



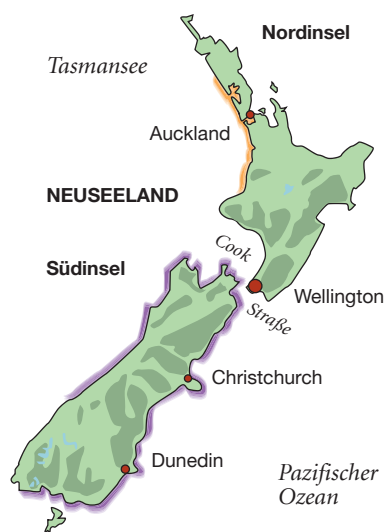
# Arten- STECKBRIEF

## Der Hector-Delfin

Hector-Delfine und ihre nahen Verwandten, die Maui-Delfine, sind die seltensten und gleichzeitig kleinsten Meeresdelfine der Welt. Sie leben ausschließlich in den Küstengewässern Neuseelands in bis zu 100 Metern Tiefe. Dort verbringen sie in maximal 50 Kilometer langen Revieren ihr ganzes Leben. Die geselligen Tiere sind durch die Fischerei akut vom Aussterben bedroht.

### VERBREITUNG

Hector-Delfine leben im südwestlichen Pazifik vor den Küsten der Südinsel Neuseelands (violett). In dem Gebiet um die Nordinsel entwickelte sich über Tausende von Jahren hinweg eine eigene Unterart der Hector Delfine – die Maui-Delfine (orange). Die Arten sind durch die stürmischen Gewässer der Cookstraße voneinander getrennt.



Hector-Delfine schwimmen bis zu 55 Kilometer pro Stunde schnell. Foto: www.nies.ch



Steve Dawson

**ART:** Hector-Delfin (*Cephalorhynchus hectori*)

**UNTERART:** Maui-Delfin (*Cephalorhynchus hectori maui*)

**GRÖSSE:** 1,2 – 1,4 Meter

**GEWICHT:** 35 – 60 Kilogramm

**ERNÄHRUNG:** Kleinere Schwarmfische und Tintenfische

**LEBENSERWARTUNG:** bis zu 20 Jahre

### BESONDERE MERKMALE:

Kurzer, kräftiger, torpedoförmiger Körper mit langem, weißem Fleck auf der Unterseite und charakteristischer runder, schwarzer Rückenflosse

### VERHALTEN:

Hector- und Maui-Delfine leben in sozialen Gruppen von 2-8 Tieren. In Sommermonaten sind auch schon größere Gruppen von bis zu 50 Tieren gesichtet worden. Sie kommunizieren und jagen mithilfe von bis zu 1.149 Hochfrequenz-Ultraschall-Klicks pro Sekunde.

### FORTPFLANZUNG:

Die Weibchen beider Delfinarten pflanzen sich ab einem Alter von 6-9 Jahren fort und gebären dann alle 2-4 Jahre ein einziges Kalb.

### GEFÄHRDUNG:

**Hector-Delfin:** Gefährdet

**Maui-Delfin:** Stark gefährdet (<100 Tiere)

Hector- und Maui-Delfine stehen am Rand der Ausrottung. Ihre größte Bedrohung ist die Kiemen- und Schleppnetzfisherei in den Küstengewässern Neuseelands. Weitere Gefahren sind Baumaßnahmen in Küstenregionen, Umweltverschmutzung, Krankheiten, invasive Forschungsmethoden, Schiffsverkehr und der Klimawandel.